



Sessionsbericht Grosser Rat Dezembersession 2008 (8. – 11.12.2008)

Unser Fraktionspräsident, Reto Nick, hat mich gebeten, einen Bericht über meine erste Session im Grossen Rat zu schreiben. Gerne schildere ich meine ersten Eindrücke.

Mit gemischten, jedoch freudigen Gefühlen betrat ich kurz vor 14.00 Uhr das Grossratsgebäude. Mit meinen wenigen Vorkenntnissen begab ich mich zum Standesweibel, um zu sehen, wo ich Platz nehmen darf. Im Voraus erzählte man mir, dass der Standesweibel die Sitzordnung vorbereitet und da gäbe es dann nichts zu rütteln!

Mein Herz war erleichtert als ich feststellte, dass ich bei meiner Partei sitzen durfte – bei den so genannten «Hinterbänklern» und erst noch neben unserem Fraktionspräsidenten. Jetzt konnte es also losgehen!

Standespräsident Corsin Farrér, eröffnete die Dezembersession mit einer Ansprache über die «Öffnung der Agrarmärkte – Chance für die Berglandwirtschaft?»

Anschliessend wurden die erstmals anwesenden Grossrats-Stellvertreter zur Vereidigung nach vorne gebeten. Für mich war dies ein sehr eindrucksvoller Moment. Ehrlich gesagt, ich war schon ein bisschen Stolz, unseren Kreis und dessen Anliegen – wenn auch nur für eine Session – zu vertreten. Dementsprechend hat es heftig «chribelet».

Keine Zeit für Emotionen – es ging weiter mit den Sachgeschäften. Zunächst wurde das Jahresprogramm der Bündner Regierung zur Kenntnis genommen. Anschliessend wurde das Budget 2009 behandelt. Auch im Bündner Parlament spürte man die weltweite Finanzkrise, die längst schon die Wirtschaft erreicht hat, so auch den Kanton Graubünden. Solche Veränderung lassen aufhorchen, insbesondere wenn wir die Exportbetriebe betrachten, welche bereits Kurzarbeit ankündigen. Nach einer ausführlich geführten Debatte, wurde das Budget 2009 mit 110:0 Stimmen genehmigt.

Dann ging es zügig weiter und zwar mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Andeer, Clugin und Pignia (mit 91:0 Stimmen gutgeheissen), mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Flond und Surcolom zur Gemeinde Mundaun (mit 98:0 genehmigt) und mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Tschierschen-Praden (mit 97:0 gutgeheissen). Die Gemeinden erhielten Lob und Applaus, aber auch Kritik von der SP. Dass Kleinstgemeinden zu Kleingemeinden fusionieren sei nicht zielführend, sei eine ungeeignete Strategie und sei zu teuer, rügte eine SP-Grossrätin aus Chur. Da war es wieder da – «das Chribela». Auch wenn es meine erste Session war, erlaubte ich mir ein kurzes Votum einzubringen, dies in der Hoffnung, dass die Damen und Herren spüren, dass wir in den Tälern für Fusionen ein wenig Zeit brauchen. Gemeindefusionen sind anzustreben, aber man kann dieses Ziel auch in kleineren Schritten erreichen.

Als nächstes Geschäft wurde die Beratung über das Einführungsgesetz zur Ausländer- und Asylgesetzgebung des Bundes in Angriff genommen. Bereits in der Eintretensdebatte war der Grosse Rat unterschiedlicher Auffassung.

Kommissionspräsident Rudolf Kunz vertrat die Meinungen der Kommissionsmehrheit hervorragend. So wurden bei der Detailberatung zwei Anträge abgelehnt. Schliesslich wurde das Einführungsgesetz am Donnerstag gut geheissen.

Das Symposium am Mittwochnachmittag zur Arge Alp war für mich ein weiterer Höhepunkt. Dass man aktiv die Diskussion mitgestalten durfte, fand ich sehr interessant. Herr Landeshauptmann Durnwalder sprach mir als Äplerin aus dem Herzen.

Das letzte Sachgeschäft, die Teilrevision des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Umweltschutz, löste bereits bei der Eintretensdebatte grosse Diskussionen aus. Dass sich einige Grossräte für den Vorstand und das Präsidium der KVA Trimmis interessieren, hat man bei der Debatte rasch gemerkt. Ein wenig überrascht haben mich die kontrovers geführten Voten in der CVP. Die verschiedenen Anliegen der Regionenvorteiler konnte ich sehr gut verstehen. Schliesslich wurde das Gesetz mit 69:21 Stimmen verabschiedet.

Am letzten Tag der Session wurden verschiedene Aufträge abgelehnt oder überwiesen. Die Session wurde vom Standespräsident am Donnerstagmittag beendet.

Die erste Session war für mich eine grossartige politische Erfahrung. Ich habe mich wohl gefühlt und es hat mir sehr gut gefallen. Ich danke meinen Grossratskolleg/innen für die Unterstützung und freue mich auf meinen nächsten Einsatz.

Bis denn wünsch i allna, «frohi Feschttäg a guata Rutsch is nua Joohr».

Karin Niederberger, Grossrats-Stellvertreterin, Kreis Churwalden